

# Polizeigewalt in der Diktatur

Die Volksrepublik Polen hatte mit ihrer Polizei ein ernstes Problem. Sie galt als außergewöhnlich brutal, und immer wieder kamen Menschen bei Festnahmen und auf den Kommissariaten zu Tode. Der Aufbau einer im Wortsinn schlagkräftigen Bereitschaftspolizei, die größere Unruhen niederhalten sollte, verschärfte das Problem.

Der Historiker Joachim von Puttkamer untersucht die Ursachen und Formen solcher polizeilichen Brutalität. Er zeigt die halbherzigen Versuche der polnischen Polizeiführung, die eigenen Beamten zu kontrollieren, ebenso wie die abwehrenden Reaktionen innerhalb des Sicherheitsapparats vor allem in Krisenzeiten.

Wie verhalten sich spezifische Gewaltphänomene kommunistischer Diktaturen zu generellen Problemen moderner Polizeien? Wie nahm die Bevölkerung die Beamten wahr? Auf breiter Quellengrundlage lässt sich zeigen, wie sich die polnische Gesellschaft seit den 1970er Jahren in Reaktion auf die eklatanten Übergriffe rekonstituierte. Diese wurden zum Taktgeber der Opposition, bis in die Verhandlungen am Runden Tisch 1989 hinein.

Das Buch geht der Frage nach, wie polizeiliche Brutalität in Polen aufhörte, selbstverständlich zu sein, und moralisch verwerflich wurde. Es erzählt von der schleichenden Selbstzerstörung der kommunistischen Diktatur.



© FSU Jena / Anne Günther

**Joachim von Puttkamer** ist Professor für Osteuropäische Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Gemeinsam mit Włodzimierz Borodziej leitet er das Imre Kertész Kolleg »Europas Osten im 20. Jahrhundert. Historische Erfahrungen im Vergleich«.



- ▶ Eine Gesellschaftsgeschichte von Gewalt und Protest
- ▶ Auswertung von umfangreichem Archivmaterial

**Joachim von Puttkamer**

»Ich werde mich nie an die Gewalt gewöhnen«

Polizeibrutalität und Gesellschaft in der Volksrepublik Polen

Gebunden mit Schutzumschlag

ca. 550 Seiten

ca. € 45 [D] | € 46,20 [A]

ISBN 978-3-86854-367-4

WG 1557

Auch als E-Book erhältlich

**November 2022**

